

wird, und die dann der Leser in Lenins Werken weiter verfolgen kann. Die Biographie zeigt, welchen revolutionierenden, klärenden Einfluß Lenins Worte auf die Arbeit der Partei, auf die Massen nahmen, wie er die Partei schuf und führte.

Ein wichtiger Faktor, der vor allem Lenins erfolgreiches Wirken erklärt, ist seine enge und innige Verbindung mit den Arbeitern, mit den Bauern, mit den Genossen. Die Biographie zeigt uns das sehr anschaulich. Für Lenin war ausschlaggebend, wie die Arbeiter seine Worte verstanden, wie sie auf die Ereignisse reagierten. Oft sagte man zu Lenin, seine Reden seien leicht verständlich; und einmal erwiderte er darauf: „Ich weiß nur, daß ich, als ich unter die Redner* ging, stets an Arbeiter und Bauern als meine Zuhörerschaft dachte. Ich wollte von ihnen verstanden werden. Wo immer ein Kommunist spricht, muß er an die Massen denken, muß er für sie sprechen.“¹⁾

Das große Vertrauen Lenins zur Arbeiterklasse kam auch darin zum Ausdruck, daß er sich in den schwersten Tagen immer an die Arbeiterklasse wandte. Als im Sommer 1918, insbesondere durch die Machenschaften der Kulaken, eine Hungersnot hervorgerufen wurde, rief Lenin durch seinen Brief an die Petrograder Arbeiter „Über die Hungersnot“ das Proletariat auf, „einen großen Feldzug zu organisieren gegen die Getreidespekulanten“.²⁾

Mit aller Leidenschaft wandte sich Lenin gegen das Vorurteil der besitzenden Klassen, nur sie könnten den Staat lenken. Er wies nach, daß die Arbeiter und Bauern durchaus fähig sind zu leiten. Er flößte ihnen Vertrauen in ihre eigene Kraft ein und verlangte von ihnen, daß sie in der Praxis lernen, das Land zu verwalten. Es wird berichtet, daß eines Tages Arbeiter zu Lenin kamen, die man zur Arbeit in eines der Volkskommissariate geschickt hatte. Sie beriefen sich darauf, daß es mit ihrer Tätigkeit schlecht bestellt sei und baten um die Erlaubnis, in den Betrieb zurückzukehren. Lenin hörte sie aufmerksam an und sagte dann: „Ich habe auch niemals einen Staat verwaltet, doch

die Partei und das Volk haben mich mit dieser Arbeit betraut, und ich muß ihr Vertrauen rechtfertigen. Ich empfehle euch, das gleiche zu tun.“³⁾

Die Darstellung der Züge, die Lenins Arbeitsstil, seine Prinzipien der Partei- und Staatsführung und seine Sorge um die Menschen charakterisieren, ist für uns besonders wertvoll. Lenin hielt den demokratischen Zentralismus, die systematische Verminderung und Verbilligung des Sowjetapparates, die richtige Auswahl der Menschen und die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse für außerordentlich wichtig.

Lenin verlangte von seinen Mitarbeitern ein hohes Verantwortungsbewußtsein, Initiative und Selbständigkeit sowie die Fähigkeit, eine Situation als Ganzes zu sehen und die politische Bedeutung der zu entscheidenden Fragen zu verstehen. Formale Einstellung zur Arbeit und Nachlässigkeit wurden von Lenin scharf und ohne Rücksicht auf Rang und Würde kritisiert, doch „wenn er einem Mitarbeiter ‚den Kopf wusch‘, vergaß er nie, ihm ein ermutigendes Wort zu sagen“.⁴⁾

Das Verhältnis zu den Genossen, die Sorge um ihre materiellen Lebensbedingungen und auch um ihre moralische Verfassung, das war bei Lenin, wie A. M. Gorki in seinen Erinnerungen schrieb, „die herzliche Anteilnahme eines wirklichen Genossen, das Gefühl der Liebe zwischen Gleichen“.^{5,6)}

Einmal fand ihn Gorki beim Schreiben eines Briefes. „Ohne die Feder hinzulegen, sagte Wladimir Iljitsch: ‚Guten Tag, was macht die Gesundheit? Ich bin gleich fertig. Da ‘ist ein Genosse in der Provinz, der Trübsal bläst, ist offenbar erschöpft. Man muß ihm helfen. Stimmung ist etwas, was man nicht leicht nehmen darf.‘“⁶⁾

Das sind einige Beispiele aus der Biographie, die uns zeigen, wie Lenin mit den Genossen arbeitete, die uns mit seinem Arbeitsstil vertraut machen. Anschaulich wird dargelegt, welche große Bedeutung Lenin der kollektiven Meinung und der Berücksichtigung der praktischen Erfahrungen beimaß, wie er aufmerksam

1) W. I. Lenin, Biographie, Dietz Verlag, Berlin 1961, S. 492

2) Ebenda, S. 483

3) Ebenda, S. 444

4) Ebenda, S. 625

5) Ebenda, S. 625

6) Ebenda, S. 627